

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 117. Sonntag den 27. April 1817.

Sehenswürdigkeiten der Messe. (Fortsetzung)

Zu Verfolg unseres Berichts über die Sehenswürdigkeiten dieser Messe gehen wir nun, um dabei eine gewisse Ordnung zu beobachten, zunächst zu dem über, was man aus den weiten Reichen der Natur zur Bewunderung und Belehrung aufgestellt hat, und verweilen zuerst bei der schönen

Sammlung lebendiger Thiere

die uns die Gebrüder Dennebecq in der großen Bude vor dem Hofischen Garten zur Schau geben. Ist diese Sammlung auch gerade nicht mehr reich an Mannigfaltigkeiten aus der thierischen Schöpfung (denn sie hat seit einigen Monaten durch die Einwirkungen der allzurauen Bitterung bedeutende Verluste erlitten); so enthält sie doch immer noch sehr interessante Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit des Publikums verdienen, und die sowohl dem Wissbegierigen als auch dem, den bloße Neugier treibt, vollkommen genügen werden. Auch sind einige darunter, die wir hier theils noch gar nicht, theils nicht in solcher Vollkommenheit und Kraft sahen. Die Sammlung zerfällt in zwei Klassen, nämlich: in Säugthiere und Vögel. In jener nehmen ein schöner Löwe und eine Löwin, beide angeblich erst 22 Monate alt, vielleicht aber auch schon etwas älter, die er-

sten Plätze ein, und würden schon allein den Besuch jedes Bewunderers der Natur, vorzüglich aber auch der wissbegierigen Jugend verdienen, indem man sie nicht leicht so wohl erhalten, munter und kraftvoll wieder zu sehen bekommen dürfte, der Löwe besonders aber auch wegen seiner ungemein weit gediehenen Zähmung interessirt. Nächst diesen ist ein hier außerordentlich seltner Eis-Bär aus Nova-Zembla, eine schöne Tigerkatze aus Brasilien, und eine bedeutende Anzahl Affen vorhanden, die alle zu den merkwürdigen Arten gehören, und zum Theil äußerst niedlich und gezähmt sind. Leider büßten die Eigentümer dieser Menagerie zwei vorzüglich schöne Löwen-Affen, die zu den größten Merkwürdigkeiten in unseren Ländern gehören, und für unser Klima viel zu zarter Natur waren, auf ihren Reisen ein, wovon wir jedoch den einen, erst hier verstorbenen, vielleicht noch ausgestopft zu sehen bekommen werden. — Die Abtheilung der Vögel besteht aus einer Sammlung der seltensten und schönsten Papagoyen aus Ost- und West-Indien, die man nicht leicht in so reicher Anzahl beisammen findet, und die jeden Beschauer durch das herrliche Farbenpiel ihres Federschmucks Vergnügen gewähren. — Was diese Menagerie doppelt anziehend macht, ist die ausgezeichnete Ordnung und Sauberkeit, die im Ganzen waltet, und bei welcher man von jenen unangenehmen Gerüchen, die sonst